Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.: durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Teilausgaben abends und morgens zugestellt.
Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 60 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2006.

Künstliche Zähne Mässige Preise — Chr. Sörup Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 28, I., geg. Mittelstr. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I. — Einzelne Gold- und Emaillekronen. Brückenarbeiten. Plombierungen. Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Julius Schädlich Am See 16, part. u. I. Et. Beleuchtungs-Gegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Wettin-Gartenschläuche sind die besten. Gummi- und Asbest-Compagnie Reinhard Stichler & Böttger Telefon I. 1261. Wettinerstr. 16, nächst dem Tivoli.

Seidel & Naumanns Nähmaschinen Haupt-Niederlage: H. Niedenführ, Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Heinr. Meyers Lebertran-Emulsion. Grosse Flasche 2 Mark. Prompter Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke, DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 157. Spiegel: Schiffskatastrophe. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Wahlbewegung. Kriminalistische Vereinigung. Journalisten und Schriftsteller. Stenographen. Radwettfahren. Frankfurter Sängerwettstreit. Briefkasten. | **Montag, 8. Juni 1903.**

Schiffskatastrophe bei Marseille.

Der Dampfer „Insulaire", der Gesellschaft Fraissinet gehörig, stieß gestern, Sonntag, mittag mit dem derselben Gesellschaft gehörigen Dampfer „Liban" auf der Höhe der Insel Maire zusammen und brachte ihn zum Sinken. Der „Liban" war von Marseille nach Bastia bestimmt, und hatte etwa 200 Passagiere an Bord, und es wird befürchtet, daß etwa **100 Personen das Leben eingebüßt haben.** Der „Insulaire" kam von Toulon und Nizza. Der Zusammenstoß fand um 12½ Uhr statt. Der Lotsendampfer „Blöchamp", welcher sich in der Nähe der Unglücksstätte befand, leistete mit einem anderen Lotsenboot und dem österreichischen Kanonenboot „Balkan" sofort Hilfe. Der „Liban" sank 17 Minuten nach dem Zusammenstoß. Etwa 40 Reisende wurden vom „Blöchamp" und dem österreichischen Dampfer „Rakoczy" gerettet; 40 andere Reisende und 17 Matrosen vom „Balkan" aufgesammelt. Als das erste Rettungsboot auf etwa 40 Meter an den „Liban" herankam, neigte sich dieser plötzlich seitwärts, und die Masten schlugen auf 1½ Meter von dem Rettungsboot ins Wasser. Der Dampfer versank mit der Menge, die sich an den Leitern festklammerte. Ein herzzerreißender Schrei wurde gehört, dem bald Totenstille folgte. Die Maschinen explodierten und verursachten ein Zischen des Wassers, das fünf Minuten anhielt. 29 Leichen wurden aufgesammelt. Die Bureaus der Gesellschaft wurden geschlossen; die offizielle Verlustliste ist noch unbekannt.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Juni.

Wiesbaden. Das Kaiserpaar besuchte heute morgen den Gottesdienst. Der Kaiser hatte darauf eine Konferenz wegen des Neubaues des Kurhauses mit dem Baumeister Professor Thiersch, dem Oberbürgermeister v. Ibell, Generalintendant v. Hülsen und Kurdirektor Major Ebmeyer. Um 11½ Uhr hielt er in der Uniform der Gardes du Corps eine Parade über die hiesige Garnison mit dem 3. in Homburg stehenden Bataillon des Füsilier-Regiments v. Gersdorff Nr. 80 und der Unteroffizierschule in Biebrich ab. Die Kaiserin wohnte der Parade in offenem Vierspänner bei, ebenso sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten. Der Kaiser führte alsdann die Fahnenkompagnie zum Schlosse zurück, von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind hier eingetroffen.

Berlin. Reichskanzler Graf Bülow ist heute früh hier wieder eingetroffen.

Metz. Heute fand die Enthüllung des Denkmals für die am 16. August 1870 Gefallenen des 72. Infanterie-Regiments statt. Früh versammelten sich sämtliche Teilnehmer auf der Esplanade, wo Kränze an den Denkmälern Kaiser Wilhelms I und des Prinzen Friedrich Carl niedergelegt wurden. Von hier aus zogen die Festteilnehmer nach Gorze, wo um 12 Uhr die Enthüllung vor sich ging. Nach einem Choralgesang hielt Oberst Bode die Festrede, die Ehrenkompagnie präsentierte und unter Hurrarufen und dem Gesang der Nationalhymne fiel die Hülle. Pfarrer Harrihausen-Halle hielt darauf die Weiherede. Oberst Bode erhielt folgendes Telegramm des Kaisers: „Wiesbaden. Ich freue Mich, daß es dem Regiment 72 gelungen ist, den für Kaiser und Reich gefallenen braven Kameraden ein würdiges Denkmal auf blutgetränktem Boden zu errichten und Ich geleite im Geiste die heutige Feier mit der Zuversicht, daß das Regiment auch in Zukunft im Kriege der ruhmreichen Vergangenheit Ehre machen wird! Meinen Gruß den Kameraden meines Königs-Infanterie-Regiments. Wilhelm R. I."

Köln. Heute vormittag wurde im Dom der neue Weihbischof, Domdechant Prof. Josef Müller, durch den Erzbischof Fischer unter Assistenz des Bischofs Voß-Osnabrück und des Weihbischofs Gockel-Paderborn zum Bischof geweiht. An der Feier nahmen das gesamte Domkapitel und die Spitzen der Behörden teil.

Hamburg. In einer Versammlung der Seeberufsgenossenschaft, die gestern unter Vorsitz von Krogmann-Hamburg an Bord des Hamburger Salondampfers „Willkommen" in Norderney stattfand, wurde nach Erledigung interner Angelegenheiten die vom Vorstande eingebrachte Tiefladelinie einstimmig angenommen. Dem Kaiser wurde von dem Beschlusse Mitteilung gemacht.

Kiel. Gegen das in Sachen des Matrosen Messerschmidt gefällte Urteil ist sowohl von dem Gerichtsherrn wie von dem Angeklagten Berufung eingelegt worden.

Bremen. Der Ausstand der Klempnergesellen ist in einer Sitzung der aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehenden Schlichtungs-Kommission endgültig beigelegt worden.

Budapest. Die ungarische Quotendeputation beschloß, falls die österreichische Deputation an ihrem Beschluß, daß die Quote nur für ein Jahr festgesetzt werden solle, festhalte, könne ungarischerseits die Quote nicht mit 34,4, sondern mit nur 33,49 festgesetzt werden.

Rom. Der Besuch des Königs von Italien beim Präsidenten Loubet ist amtlich für den 16 Juli d. Js. angekündigt worden. Der Besuch des Königs beim englischen Hofe ist endgültig auf den 15. November festgesetzt.

Rom. Im Senate erklärte Schatzminister di Broglio, aus dem mit dem 30 d. Mts. schließenden laufenden Budget werde ein Ueberschuß von 31 bis 32 Millionen verbleiben.

Christiania. Wie die Blätter melden, haben Kriegsminister Stang und Ackerbauminister Konow ihr Entlassungsgesuch bereits eingereicht.

Petersburg. Der Minister für Volksaufklärung ist durch ein kaiserliches Handschreiben angewiesen worden, mit Beginn des neuen Lehrjahres in allen Mittelschulen des Königreichs Polen die Erteilung des römisch-katholischen Religionsunterrichts in polnischer Sprache zuzulassen. Seit dem Jahre 1880 war für 6 Mittelschulen die Erteilung des Religionsunterrichts für Katholiken in russischer Sprache vorgeschrieben. — Der Generalleutnant Graf Kutaisow ist zum Militär-Generalgouverneur von Irkutsk ernannt worden.

Rybinsk. Das Bahnhofsgebäude der Moskau-Windau-Rybinsk-Eisenbahn ist gestern bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer wurde durch die Explosion einer Kerosinlampe verursacht.

Konstantinopel. Der Austausch der Ratifikationsurkunden des türkisch-griechischen Handelsvertrages ist heute erfolgt.

New-York. Ein Wolkenbruch ist über Spartanburg in Süd-Karolina niedergegangen und hat das Land überflutet. Die Baumwollmühlen sind zerstört. Ein Dorf ist fast vollständig vernichtet; man fürchtet, daß viele Personen ertrunken sind.

St. Louis. Der Mississippi ist noch immer im Steigen begriffen. Der Personenverkehr auf den nach St. Louis gehenden Straßen ist ernstlich gefährdet. Man nimmt an, daß die Eisenbahneinnahmen in dieser Woche um fünfzig v. H. zurückgegangen sind.

Tokio. Der russische Kriegsminister General Kuropatkin wird hier am 14. d. Mts. erwartet. Während seines Aufenthaltes, welcher drei Tage dauern wird, sind ihm zu Ehren verschiedene Festlichkeiten geplant.

Pretoria. Louis Botha hat eine öffentliche Aufforderung an die Burghers zur Teilnahme an einer am 20. d. M. in Heidelberg stattfindenden Versammlung gerichtet, um wichtige Angelegenheiten zu besprechen. Das holländische Blatt „Volksstem" bemerkt hierzu, obwohl die Führer der Buren nicht den Wunsch hegten, eine besondere Rolle in der Politik zu spielen, so lieferten doch die jüngsten Ereignisse den klaren Beweis für die Notwendigkeit, daß die Regierung mit den Ansichten des Volkes bekannt werde. Das Blatt fügt hinzu, es würden noch weitere Versammlungen ähnlicher Art in anderen Teilen des Landes einberufen werden, wenn sich die Notwendigkeit hierfür ergebe.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Pillnitz bei. Nachmittags 2 Uhr fand im Schlosse daselbst Familientafel statt, an der die Frau Herzogin von Genua und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses teilnahmen.

— Se Königl. Hoheit der Kronprinz traf in der Nacht zum Sonntag von Eisenach hier wieder ein und begab sich nach Wachwitz.

— Herr Amtshauptmann Lossow in Dippoldiswalde wird am 1. Juli in gleicher Eigenschaft nach Meißen berufen werden. Als Nachfolger wird Herr Dr. jur. Mehnert, Regierungsrat bei der Kreishauptmannschaft Leipzig, genannt.

— Dem Oberleutnant Kell bei den sächsischen Kompagnien des preußischen Eisenbahnregiments Nr. 2 ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

— Se. Majestät der König hat den nachgenannten Offizieren und Mannschaften die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: des Preußischen Roten Adlerordens 3. Klasse: dem Obersten Pfeil, Kommandeur des 105. Infanterie-Regiments; desselben Ordens 4. Klasse: den Hauptleuten Schroeder, Kompagnie-Chef im 106. (Königs-) Infanterie-Regiment, und v. Koppenfels im Kriegsministerium; des Preußischen Kronenordens 3. Klasse: den Majoren Freiherrn Lenckart v. Weißdorf beim Stabe des Gardereiter-Regiments, Freiherrn v. Odeleben und Graf Vitzthum v. Eckstädt im Kriegsministerium; des Bayerischen Militär-Verdienstkreuzes, der Verdienst-Medaille des Württembergischen Friedrichs-Ordens und des Oesterreichischen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone: dem Vizefeldwebel Irmischler der 1. Kompagnie des 13. Jäger-Bataillons; der Württembergischen silbernen Verdienst-Medaille und des Oesterreichischen silbernen Verdienstkreuzes: den Gefreiten Eichler der 4. Eskadron des 19. Husaren-Regiments, und Schmidt der 5. Batterie des 12. Feldartillerie-Regiments, dem Schützen Langfeldt der 1. Kompagnie des Schützen-Regiments; des Ritterkreuzes 2. Klasse des Anhaltischen Ordens Albrecht des Bären: dem Hauptmann der Reserve Kiesel des Leib-Grenadier-Regiments; des Ritterkreuzes des Italienischen Kronenordens: dem Oberleutnant der Infanterie 1. Aufgebots Klooß des Landwehrbezirks I Dresden.

— Am Sonnabend abend fand im großen Saale des Vereinshauses, geleitet von Herrn Stadtrat Dietz, und nach kurzen, einführenden Worten mit einem Hoch auf Kaiser und König eröffnet, die 3. Wähler-Versammlung der vereinigten Ordnungsparteien in Dresden-Altstadt statt, welche sich eines starken Besuches erfreute. Das erste Wort hatte der Kandidat des Kreises, Herr Pastor Reichel, der, beim Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt, sich über die nationalen und sozialen Aufgaben des deutschen Volkes und seine Zukunft verbreitete. Zweierlei sei hinsichtlich der letzteren festzuhalten, einmal, daß sie sich aufbaue auf Gegenwart und Vergangenheit, und zum anderen, daß jeder daran mitzuarbeiten habe, die Mängel der Gegenwart für die Zukunft zu beseitigen. Als schwerwiegenden Mangel der Gegenwart bezeichnete Redner das Fehlen deutschen Nationalbewußtseins bei so vielen deutschen Volksgenossen (Bravo!), das sie die Aufgaben für Heer und Flotte konsequent verneinen lasse und damit Deutschland den anderen Nationen gegenüber in eine blamable Stellung bringe, denen es auch nicht klar zu machen sei, daß ein Volk, das seine Wehr und Waffe aufgibt, nicht wert ist, zu existieren. Mehr denn je heiße es, mannhaft und treu eintreten für ein deutsches Heer und eine deutsche Flotte. Einen weiteren großen Mißstand der Gegenwart nannte Redner die Uneinigkeit und Zerrissenheit der politischen Parteien. Freilich sei Leben nur da, wo Kampf sei, aber wenn sich in der Mitte des Volkes eine Partei bilde, die an den Grundvesten alles Bestehenden zu rütteln suche, dann müßte für alle nationalen Parteien die Losung gelten, das Vaterland steht über den Parteien. (Langanhaltender Beifall.) Deshalb bedauere er es, daß sich die Nationalsozialen nicht zu einer friedlichen Stellung zum Kartell haben bereit finden können. Ein dritter betrübender Zug der Zeit seien die Notstände, unter denen die deutsche Arbeiterschaft noch leide, und da man ihm des Oefteren vorgeworfen, daß er kein Interesse für die Arbeiter habe, wolle er sich heute mit ihnen eingehender beschäftigen. Es sei geradezu eine Verhöhnung der Arbeiter, ihnen einen Zukunftsstaat vorzumalen, in dem ihnen die Rolle von Baronen in Aussicht gestellt sei. Dagegen werde niemand der Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit seine Zustimmung versagen; bei elf- und zwölfstündiger Arbeitszeit könne es kein trauliches Familienleben geben, und doch sei gerade dieses das Fundament der gedeihlichen Entwicklung eines Kulturvolkes. Ebenso sei dafür zu sorgen, daß nicht durch übermäßig lange Arbeitszeit den Frauen ihre Häuslichkeit und den Kindern ihre sonnige Kindheit verloren gehen. An der schrankenlosen Mitarbeit der Frauen in den Fabriken und anderen Betrieben liege es hauptsächlich, daß mancher Arbeiter nicht so viel verdiene, um seine Familie ernähren zu können. Diese Zustände müßten Unzufriedenheit schaffen, und deshalb müsse es für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Koalitionsrecht geben, müßte dafür gesorgt werden, daß durch Einsetzung von Schiedsgerichten die furchtbare Verbitterung zwischen beiden fortan verhindert und beseitigt werde. Weiter kam Redner auf die Arbeitslosigkeit zu sprechen, wohl das größte Uebel, das dem Arbeiter droht, nicht dem professionsmäßigen Bettler und Faullenzer, sondern dem redlichen, braven Arbeiter. Hier müßten die besten Geister der Nation eintreten, daß dieser betrübenden Erscheinung unserer Tage durch einen umfangreichen Arbeitsnachweis, staatliche Arbeitsunterstützung und Unterstützung der Arbeiterorganisationen der Stachel genommen werde. Durch Heranziehung fremdländischer Arbeiter dürfe der Arbeitslosigkeit nicht noch weitere Nahrung gegeben werden. (Lebhafter Beifall.) Auch die Bedrücktheit des Mittelstandes sei ein schlimmes Zeichen der Zeit. Wie werde ihm mitgespielt durch die schrankenlose Gewerbefreiheit und die Warenhäuser! Schutz des Mittelstandes gegen die Totengräberarbeit des Kapitals sei eine nationale und soziale Pflicht. An diesem Schutze sollten vor allem auch die Frauen mithelfen, dadurch, daß sie nicht an dem kleinen Geschäftsmann vorbeigehen, und aus übertriebener Pfennigfuchserei, bei der es sich meistens nachher herausstellt, daß sie doch betrogen sind, in die Großbazare laufen. Die Einbeziehung des Mittelstandes in die Invaliditäts- und Altersversorgung sei eine der berechtigtsten Forderungen. So lange der Mittelstand sich selbst nicht aufgebe, werde ihn auch das Vaterland nicht aufgeben; er, Redner, werde für ihn ebenso einstehen wie für die Wünsche der kleinen Beamten, Lehrer und Geschäftsangestellten. Zuletzt betonte Redner, wie es dem größten Teile des Volkes noch an der nötigen Bildung fehle, nicht der Schulbildung, sondern der Bildung, die nach der Schule komme. Leuten, die mit 40 Jahren noch an das Schlaraffenland eines sozialdemokratischen Zukunftsstaates glauben könnten, fehle es eben an Bildung. Es müsse deshalb auch den Kindern der ärmsten Leute auf Staatskosten Gelegenheit gegeben werden, die höchsten Stätten der Bildung aufsuchen zu können, um sich im Leben selbst ein Urteil bilden zu lernen. — Langanhaltender Beifall folgte den einfach, schlicht und warm vorgetragenen Ausführungen. Hierauf erhielt nach kurzer Pause Herr Professor Dr. Gravelius das Wort zu einigen kurzen Ausführungen über das Thema „Das Vaterland — nicht die Parteien". Der Vortragende bestritt das gegenwärtig mehr denn je im Schwange gehende Wort von der politischen Mündigkeit der nationalen Parteien, tadelte aber den den kontinentalen Germanen eigenen Zug zum Doktrinären, den die praktischen Inselgermanen, vor allem die Amerikaner, nicht besäßen. Eine praktische Politik sei nur durchzuführen unter voller Hingabe an den nationalen Gedanken und unter Zurückstellung aller Eiferfüchteleien und kleinlichen Details. — Der dritte Redner, Herr Bezirksdirektor Ahlhelm, verbreitete sich über die politischen Parteien und den gegenwärtigen Wahlkampf und wandte sich dabei vornehmlich gegen das ganze bisherige Auftreten der national-sozialen Partei, welcher er trotz aller bombastischen Versicherungen jede nationale Gesinnung und das Recht, politisch ernst genommen zu werden, absprach. Die Evangelischen Arbeitervereine bezeichnete der Redner als eine feste Mauer gegen die Sozialdemokratie, die es natürlich auch an Verdrehungen und Entstellungen in diesem Wahlkampfe nicht fehlen lasse. Von ihr sei das Heil des Volkes jedenfalls nicht zu erwarten. — In der sich anschließenden Debatte berichtigte Herr Pfarrer Seguitz mehrere ihm in gegnerischen Blättern in den Mund gelegte Aeußerungen und hielt in allen Stücken an seinen in Hinsicht der Wiederzulassung der Jesuiten getanen Aussprüchen fest. Auch gegen die „Sächsische Volkszeitung", deren Kampfesweise er keine ehrliche mit blanker Waffe, sondern eine meuchlerische, mit jesuitischem Stahle nannte, wandte sich Pfarrer Seguitz in schärfster Weise. Nachdem noch ein Herr Carl Müller alle Nationalgesinnten zu treuer Mitarbeit aufgefordert und der Kandidat des Kreises das Schlußwort gesprochen hatte, wurde die ruhig und würdig verlaufene Versammlung halb 12 Uhr mit einem dreimaligen „Heil" geschlossen.

— **Die Internationale Kriminalistische Vereinigung** hatte am gestrigen Sonntag zur Nachfeier ihrer Dresdner Tagung einen Ausflug nach der Bastei veranstaltet, hin mit der Bahn bis Pötscha-Wehlen und zurück mit dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Salondampfer „Kaiser Wilhelm II.". Da Jupiter Pluvius seinen Grimm an der sonntäglichen Ausflüglerwelt bereits am Vormittage ausgiebig gesättigt hatte, so gelang es der sieghaften Macht der Sonne, im Reiche der Wolken und Winde bis zum Nachmittage nicht nur erträgliche Zustände zu schaffen, sondern sogar heiteren Azurenhimmel hervorzuzaubern, so daß der Anstieg zum herrlichen Felsenidyll der Bastei durch den Uttewalder Grund sich zu einem wahren Genuß gestaltete. Oben auf der Bastei entwickelte sich in der lenzesfrohen waldesduftigen Natur eine selten harmonische Stimmung, die durch ihren geselligen Frohsinn alle Teilnehmer für die starken Anstrengungen der beiden vorhergehenden Arbeitstage reichlich entschädigte. Ein reicher zarter Damenflor erhöhte den Reiz dieser wahrhaft bezaubernd schönen Partie und in anregenden Gesprächen verging die Zeit wie im Fluge, so daß man kaum wußte, wie man sich plötzlich auf dem Wege durch die Schwedenlöcher in Rathen wieder zusammengefunden hatte. Dort legte sich nach kurzem Harren der Salondampfer, der von Dresden heraufkam, an die Landungsbrücke, und nun ging es heimwärts zu den harrenden Penaten, aber nicht, ohne daß vorher ein von der Stadt Dresden gebotenes prächtiges kaltes Büffet nebst reichlichem flüssigen Stoff verschiedenster Art im Sturme genommen und im Handumdrehen glatt wegrasiert wurde. Gruppenweise setzte man sich dann zusammen, wie der Zufall und unbewußte Wahlverwandtschaft es fügten, und die allgemeine Harmonie war so vollkommen, daß nur eine Stimme des Bedauerns herrschte, als um halb 11 Uhr abends der Dampfer wieder an der Altstädter Landungsbrücke fest machte. Auf der ganzen Fahrt spielte die Kapelle der Jäger ununterbrochen ihre flotten Weisen, und auch schon auf dem Wege zur Bastei herauf hatte sie durch herrliche Waldmelodien die Hörer entzückt. Es war ein Tag von solcher innerer und äußerer Schönheit und Einmacht,

Frische und filtrirte Kinder-Milch (Trockenfütterung) Chur-Anstalt „Sanitas" Max Winkler, Zwickauerstr. 76 Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen.